

Propheten sind keine Demokraten

Verkündigungsbrief vom 06.07.1997 - Nr. 26 - Ex. 2,2-5

(14. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 26-1997

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Immer wieder stellte man die Propheten im Alten und die Apostel im Neuen Testament vor die entscheidende Frage: „*In welcher Vollmacht tust und sagst du das?*“ Immer wieder wurden sie mit der Frage konfrontiert: „*Woher nimmst du das Recht, als Prophet oder Apostel aufzutreten?*“ Die Antwort darauf haben wir in den verschiedenen prophetischen Berufungsgeschichten vor uns. Auch Ezechiel gibt Rechenschaft über das, was am Anfang seines Auftretens und seiner Wirksamkeit steht. Die Berufungsberichte sind Legitimationsurkunden der Propheten und beweisen, daß sie von Gott bevollmächtigte und beauftragte Boten des Herrn sind.

Über ihre Berufung und Sendung berichten außer Ezechiel noch andere Propheten wie *Jeremias, Jesaja* und *Amos*. Im Neuen Testament besonders ausführlich der hl. Apostel Paulus. Ezechiel wurde von Gott zum Propheten bestellt und geweiht. Dann wurde er zum abtrünnigen Volk Israel gesandt. Der Kern seiner Botschaft, das Ziel, das Gott mit Ezechiel im Auge hatte, hieß: „*Klagen, Seufzen und wehe über das Haus der Widerspenstigkeit.*“ Lamentation und Jeremiade über das Volk Israel, das sich seinem Bundesgott entzogen hat.

Gott fordert ihn auf, sich trotz seines schweren Amtes nicht zu fürchten. Seine Sendung zum Haus Israel bedeutet für Ezechiel Ablehnung und Verbannung. Er wird als Sohn eines Menschen bezeichnet, den die aufstrahlende Allmacht des Gottes der ganzen Welt zu Boden wirft. Als Geschöpf vergeht Ezechiel quasi vor der unendlichen Majestät Gottes. Gottes Herrlichkeit bricht über ihn herein und läßt ihn erkennen, daß er nur Mensch und Geschöpf ist. Vor Gott kommt sich der Sohn eines Menschen wie ein Nichts vor. Das bewahrt den echten Propheten vor jeder Art von naiver Selbstüberschätzung.

In der Begegnung mit dem lebendigen Gott hat Ezechiel zunächst erfahren müssen, daß er aus sich heraus nicht einmal fähig ist, diesem alles verzehrenden Gott gegenüberzutreten, seine Anrede zu vernehmen und zu ertragen. Wenn er dennoch Gottes Stimme vernimmt und versteht, dann ist dies durch Gottes schöpferische Tat möglich. Gott befiehlt nun dem niedergestreckten Diener, sich auf die Füße zu stellen. Aber auch das kann Ezechiel nicht aus eigener Kraft. Dieses sich Erheben wird vom Geist ausgeführt.

Dies ist der Geist Gottes, der unverfügbare Heilige Geist, von dem es bei Johannes heißt, daß er weht, wo er will. Man hört zwar seine Stimme, weiß aber nicht, woher er kommt und wohin er geht. Selbst wenn dieser Geist ins Innere des Menschen gelegt wird, bleibt er Eigentum des Vaters, er, der selbst die dritte Person in Gott ist. Dieser Geist wird dem Menschen gleichsam nur ausgeliehen. Wenn den Lebewesen dieser Geist genommen wird, dann verscheiden sie und kehren zum Staub zurück, von dem

sie gekommen sind. Wenn aber der Heilige Geist über einen Menschen kommt, dann verwandelt er ihn in einen anderen Menschen.

Bei Ezechiel ist an anderer Stelle vom ganzen Volk Israel die Rede, das wie tot ist und vom Geist Gottes wieder neu belebt wird. So läßt der Geist den von der Herrlichkeit zu Boden geworfenen Ezechiel sich erheben und auf seinen Füßen stehen.

Was meint die Bibel mit dem Stehen vor Gott?

Es ist der vertraute Bote und Diener des Herrn und Königs, der zu seiner unmittelbaren Umgebung gehört und in seine Pläne eingeweiht ist. So steht David vor Saul. So steht Nebusaradan, der Oberste der Leibwache des babylonischen Großkönigs, vor seinem Herrn. Und so steht der berufene Prophet vor seinem Herrn und Gott, der ihn erwählt hat.

So „stehen“ auch die Seraphim anbetend vor Gott, der sie in seine Pläne eingeweiht hat. Ezechiel wird durch den Befehl, sich zu erheben, auf seinen Füßen zu stehen, dazu befähigt, die Nähe Gottes und seiner Allmacht zu ertragen. Gott macht ihn zu seinem vertrauten Diener, der seine Stimme hören und verstehen kann. Nach der *vocatio* folgt die *missio*, nach der Berufung die Sendung.

In den altorientalischen Reichen sandten die Könige Boten in die verschiedenen Länder zu deren Herrschern mit Botschaften im Rahmen der internationalen Politik und Diplomatie. Die Autorität dieser Botschafter war ganz und gar abhängig von der Autorität des Herrschers, der sie absandte. So ähnlich verhält es sich auch mit dem wahren Propheten Gottes. Ihre Vollmacht ist die Gottes, der sie gesandt hat. Weder durch eigenen Entschluß noch von Volkes Gnaden wird man Prophet. Da gibt es kein Volksbegehren, sondern nur den Willen Gottes.

Das Volk soll nicht begehren, sondern sich bekehren, um den Willen Gottes zu erfüllen, nicht den eigenen Willen. Dieser muß sich vor Gott beugen. Das prophetische Amt hat keine demokratische Struktur. Wenn man den Willen Gottes dem eigenen sog. Volkswillen unterwirft, dann ist dies nichts anderes als Abfall von Gott und seinen Plänen und Absichten. Kein echter Prophet paßt in das demokratische Schema, in dem im Namen der Mehrheit des Volkes die Stimme Gottes zertreten wird. Der Prophet richtet das Wort Gottes aus. Er ist nicht die Stimme des Volkes, die oft genug nichts anderes ist als Unsinn.

Aber die Majorität ist kein Ersatz für die Wahrheit, die aus dem Munde Gottes kommt und durch den Propheten das Volk erreicht. Das Wort Gottes, vom Propheten an das Volk weitergereicht, ist niemals die Kristallisation des allgemeinen Glaubensbewußtseins der Zeitgenossen eines Propheten, das man mit demoskopischen Umfragen feststellen kann.

- Das *Vox populi* ist noch lange nicht *Vox Dei*. Die Stimme des Volkes ist nicht identisch mit der Stimme Gottes. Gottes Wort und sein Inhalt sind auch nicht Ergebnis der Reflexion des Propheten.

Die Legitimation des Propheten und seiner Botschaft erwächst nicht aus dem Volk, seiner Tradition und Überzeugung. Sie ist vielmehr von oben gegeben, nicht von unten oder von nebenan. Gott sendet den Propheten, nicht das Volk.

Das Volk muß Gott wählen, um von ihm angenommen zu werden. Wer Gott abwählt, kann auch seine Propheten nicht begreifen. Nur Gott schickt seine auserwählten Propheten zum Volk. Die falschen Propheten hat er nicht gesandt. Darum sind deren Worte wirklichkeitsleer und wirkungslos. Es sind Lügenworte, auf die kein Verlaß ist. Der authentische Prophet dagegen sagt die Wahrheit, weil der, der ihn sendet, die Wahrheit in Person ist. Die von Gott bevollmächtigten Propheten sind Überbringer und Vermittler seines Wortes, sie sind der Mund, die Zunge Gottes.

Nicht nur Ezechiel im AT, sondern auch der Apostel Paulus im NT haben ihr Amt so verstanden. Sie wurden nicht von Menschen oder durch einen Menschen, sondern von Gott gesandt. Dagegen sind menschliche Mehrheitsbeschlüsse im Sinne unserer Demokratie nichts wert. Wir können ja den Willen Gottes weder mit eigenem Verstand ermitteln noch eigenmächtig festsetzen. Die gottgegebene Autorität läßt nicht mit sich reden. Durch noch so viele Diskussionen und Disputationen kann man ihr nichts Gleichwertiges entgegensetzen.

Gottes Wort und die vielen Wörter der Menschen, das sind zwei Welten, die oft meilenweit auseinander liegen. Gottes Wort ist uns nicht zur Aussprache gegeben, sondern zum Hören und Begreifen und schließlich zum Gehorchen. Gott hat keine Talk Shows eröffnet, sondern seinen absolut verbindlichen Willen geoffenbart. Ihn sollen wir erfüllen. Deshalb geht Ezechiel auf Distanz zum Volk, das abtrünnig geworden ist. Er muß im Gegensatz zum Haus Israel stehen, weil sich das Volk von Gott getrennt hat. Israel ist abgefallen. Es soll umkehren.

Es ist wie ein Vasallenvolk vom König abhängig. Wenn es abfällt, muß es zurückkehren. Wenn es seinem Herrn in Gehorsam dient, dann gibt er ihm einen besonderen Schutz. Das gilt auch für Israel und seinen Bundesgott. Das Volk war von Gott abgefallen, abtrünnig geworden, hatte ihm seinen Dienst und Gehorsam aufgekündigt. So war es aus dem Schutz und der Fürsorge Gottes herausgefallen. Damit wurde es schutzlos und bindungslos.

Die Folge der Gottlosigkeit war zunehmende Sittenlosigkeit und totaler Absturz ins Unheil. Man hatte sich selbst den inneren und äußeren Feinden preisgegeben. Alles war im Haus der Widerspenstigkeit verkehrt und abtrünnig geworden. Stur und dumm, aufmüpfig und trotzig hat sich das Volk vor Gott und seinem Wort verschlossen. So war sein Sinn für Gott und seinen Willen abgestumpft. Man hatte die Fähigkeit verloren, Gottes Wort und Wille bereitwillig anzunehmen und zu tun. Dies erfuhr auch Ezechiel. Trotzdem mußte er auftreten und sprechen, sei es gelegen oder ungelegen.

Geht es heute der Königin der Propheten anders?